

«Ötzis Brüder» jagten im Muotatal

Prähistorische Funde zeugen von stattlichen Tieren und Steinzeitmenschen

Vor 10 000 Jahren lebten mächtige Steinböcke und Hirsche im Gebiet der Twärenen und Silberen. Dass diese umherziehenden Jägerhorden nicht verborgen blieben, zeigen unter anderem Funde, welche im vergangenen Sommer in verschiedenen Höhlen gemacht wurden.

● VON FRANZ STEINEGGER

In einer Höhle im Weidegebiet der «Vorder Silberalp», auf 2050 Metern über Meer, fand der Muotathaler Höhlenforscher Walter Imhof im vergangenen Juli umfangreiches Fundmaterial, welches er insgesamt vier Steinböcken zuordnen konnte. Zu den über 170 Knochen, Zähnen und Fragmenten gehören ebenfalls zwei ausserordentlich gut erhaltene, grosse Hornzapfen, die an der Schädelbasis einen Durchmesser von 29 cm aufweisen und für unsere Region bislang absolut einmalig sind. Diese weisen auf stattliche Tiere hin, wie sie in dieser Grösse heute kaum mehr existieren.

Imhof, der in den vergangenen Jahren viele prähistorische Knochenfunde gemacht und sich ein entspre-



Mächtiges Horn: Walter Imhof zeigt einen der riesigen Hornzapfen, welcher einem prähistorischen Steinbock im Gebiet Silberen wuchs. Im Vergleich dazu der gehörnte Schädel einer heutigen Hausziege.

Bild Franz Steinegger

chendes Wissen angeeignet hat, vermutet, dass die Grösse dieser Tiere mit dem Auftauchen des Menschen und den von ihnen mitgebrachten Haustieren abgenommen hat. Einerseits wurde dadurch der Lebensraum dieser

Tiere eingeschränkt, was zu Stress und Konkurrenz unter den Tieren führte, und andererseits suchten sich die umherstreifenden Jäger natürlich die grössten Exemplare aus.

Der Nachweis urzeitlicher Jäger ge-

lang an Knochenfunden aus Höhlen, welche Bearbeitungsspuren verschiedenster Art (Schnittspuren, Einfluss von Feuer) aufweisen. Die ältesten reichen 10 000 Jahre zurück und können an Rothirschknochen aus der Höhle «Wunderfitz» beobachtet werden. Solche Spuren können aber auch an Steinbockknochen festgestellt werden und sind höchstwahrscheinlich auf eine Schlachtung zurückzuführen. Bisher sind im Muotatal nicht weniger als sechs solcher antropogenen Höhlen bekannt.

Überraschende Funde

Die eindrücklichen Hornzapfen aus der Steinbockhöhle in der Vorder Silberalp stammen ebenfalls aus einem Fund, dessen Zusammensetzung auf menschliche Beeinflussung zurückzuführen ist. Wie die Datierung eines Vorderbackenzahnes aus dem Fundmaterial der Steinbockhöhle zeigt, hat zumindest eines der Tiere in der Zeit um 8000 v. Chr. gelebt.

Die Silberen überrascht allerdings noch mit weiteren prähistorischen Steinbockfunden, welche allesamt auf sehr grosse Tiere hinweisen. Das vermutlich grösste Tier konnte anhand eines Schulterblattes im Silberendom nachgewiesen werden, einer Höhle, welche ausserdem mit traumhaftem Tropfsteinschmuck aufwarten kann.